Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 11

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen **Asphaltisolierplatten,** einfach und combiniert, **Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer,** imprägniert und rohes **Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe „Kosmos", Unterdachkonstruktion „System Fichtel" Carbolineum. Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.** 3925 TELEPHON

für eine Unterkellerung ohne großen Erdaushub verhindert wird.

Alle bisherigen Versuche, eine Herabminderung der Baukosten zu erreichen, gingen im wesentlichen darauf aus, den Materialverbrauch, also die Ausmaße der Bau- und Konstruktionsteile einzuschränken, Bauteile entbehrlich zu machen z. B. durch flache Dachbildung und möglichst billige Baustoffe zu verwerten, dies alles häufig auf Kosten der Solidität und ohne Rücksicht auf die ästetische Wirkung. Daneben aber bemühte man sich eifrig, Baumaterialien von recht vielseitigen Eigenschaften herzustellen, Materialien von guter statischer und konstruktiver Verwendungsfähigkeit, die zugleich andere Materialien ersparen konnten. Große Hoffnungen knüpften sich besonders an den seit 1890 stärker gebrauchten Eisenbeton; neben einer Reihe von anderen Systemen benutzte man ihn meist für Herstellung von Decken, Fenster- und Türstützen, Säulen und Treppen. Die Solidität und Bausicherheit dieses Materials ist sehr hoch und sein Gebrauch noch sehr entwicklungsfähig, nennenswerte Kostenersparnisse lassen sich allerdings bei den üblichen Konstruktionen im Wohnbau mit ihm nicht erzielen.

In der jüngsten Zeit suchte man auch die Umfassungswände von Wohnbauten in Eisenbeton auszuführen, und bekannt ist ja der Vorschlag Edisons, ganze Häuser mit einer Stampfform in Beton zu gießen, um so durch die Möglichkeit der Vervielfältigung und Massenproduktion die Häuser sehr zu verbilligen. Edisons Berechnungen beruhen jedoch auf höchst anfechtbaren Voraussetzungen; die Kosten der Gußform, die Fundamentierung, die Montage der Zwischenwände und des Daches mit den notwendigen Hilfskonstruktionen verteuern den Bau wieder so, daß der Kostenunterschied zwischen der gegossenen und gemauerten Bauweise nur gering ist, umso geringer, je höher die Baulöhne zu berechnen sind. Ein anderer Weg für die Verbilligung der Bauweise wurde in Deutschland, England und Amerika eingeschlagen und praktisch — Edisons Vorschlag ist bis dato Theorie geblieben — mehrfach erprobt: Die einzelnen Umfassungswände werden auf einer flach auf den Boden gelegten Bretterplatte, der die Fenster- und Türhöhlungen, Öffnungen und Nuten als Schablonen aufgenagelt sind, in armiertem Beton gestampft und nach Erhärtung durch eine in Scharnieren laufende Montage aufgestellt, die Verbindung und Vervollständigung vollzieht sich ähnlich wie bei zusammenschraubbaren Bretterhäusern. Durch Vervollkommnung dieses Verfahrens dürfte sich eine ganz wohlfeile Art des Bauens finden lassen. Ein neuartiges und sicher das aussichtsreichste Bausystem wurde vor etwa zwei Jahren von einem deutschen Baumeister zum ersten Male praktisch durchgeführt und harrt gegenwärtig noch der Patentierung. Die nach diesem System errichteten Häuser werden aus über Drahtnetzen gestampften Beton aufgeführt, die Umfassungswände sind Hohlwände mit Luftisolierung, alle Arbeiten können unter sachkundiger Anleitung von ungelernten Arbeitern vorgenommen und binnen kürzester Zeit beendet werden, die Baukosten stellen sich um 1/4 bis 1/3 billiger als bei gemauerten Häusern. Bewährt sich dieses System auf die Dauer, so haben wir von ihm eine starke Umwälzung, aber auch eine aus vielen volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen willkommene Verbilligung des Wohnbaues, namentlich des Kleinwohnungswesens zu erwarten.

Diesem Ziele dürften wir auch dadurch näher kommen, daß die Massenfabrikation von Bauteilen durch die Einführung von Normaltypen (z. B. für Fenster, Türen, Treppen) sich stärker ausdehnt. Eine öde Schematisierung wird dies sicher nicht zur Folge haben, wenn man bei der Normalisierung davon ausgeht, daß im wörtlichen Sinne „der Mensch das Maß aller Dinge", die Stockwerkshöhe der Grundfaktor aller Proportionen ist. Zu wünschen bleibt, daß endlich einmal im Baugewerbe die Maschine häufiger und ausgedehnter verwandt werde. Außer Kranen, Winden und Mörtelmischmaschinen benutzt man selten noch eine andere Baumaschine. Neuere Maschinen, wie die Betonspritze und die Mörtelberappmaschine, müßten sich wegen ihrer vielen Vorteile durch Menschenersparnis und Arbeitserleichterung rascher einführen. Jedenfalls liegt in der stärkeren Mechanisierung des rein Technischen im Wohnungsbau eine latente Möglichkeit zur wesentlichen Verbilligung, und es ist Aufgabe, der Technik, den Mechanisierungsprozeß zu beschleunigen. Dann kommt die Technik der Sozialpolitik in dem schwierigen Problem der Wohnungsreform am besten zu Hilfe. (Fr. Ztg.)

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. In Rundholz war der Verkehr nur unbedeutend. Der Umsatz war nur mäßig, weil die rheinisch-westfälischen Sägewerke nur mit kleinerer Nachfrage an den Markt kamen und zudem die Eindeckungen auch nur für den naheliegenden Bedarf vorgenommen wurden. An den Einpolterplätzen des Neckars sind nur noch beschränkte Mengen vorhanden. Neue Zufuhren hatten nur kleineren Umfang, da eben das neue Holz noch nicht genügend ausgetrocknet ist und sich solches aus diesem Grunde noch nicht zum Transport eignet. Eine Änderung der Preise ist vorläufig für Floßholz noch nicht eingetreten Bei den Einkäufen im Walde ist die Nachfrage auch merklich zurückgegangen, da das Angebot nicht mehr den Umfang hat. Die Kauflust behauptet sich indessen noch gut, obgleich die geringeren Sorten an Nachfrage etwas eingebüßt haben. Bei den jüngsten Rundholzverkäufen in Baden stellten sich die Erlöse für Tannen- und Fichtenhölzer 1. Kl. auf Mark 24—28, 2. Kl. Mk. 22.25—27, 3. Kl. Mk. 19.75 bis 25.50, 4. Kl. Mk. 17.25—23.50, 5. Kl. Mk. 15—20, 6. Kl. Mk. 14.25—17 Forlenstammholz erzielte für

2. Kl. Mk. 27.25, 2b Kl. Mk. 23.50, 3. Kl. Mk. 20.25 bis 22.75 per m³. Tannen- und Fichtenabschnittholz erbrachten für 1a Kl. Mk. 24.50, 1. Kl. Mk. 27.35 per Kubikmeter ab Wald. Für Harthölzer wurden, wie für Nadelhölzer, ebenfalls hohe Preise bezahlt und es kosteten beispielsweise Buchenstämme 3.—5. Kl. Mk. 11.75 bis 20.75. Papierholz ist ständig gefragt und die Zellstoffabriken bewilligen durchweg hohe Preise. In Schluchsee erzielte Papierholz 1. Kl. Mk. 12, 2. Kl. Mk. 11 bei einem Angebot von 400 Ster. Der Fuhrlohn beträgt Mk. 2.50—3 per Ster zur nächsten Bahnstation. Bretter hatten besseren Absatz.

Vom rheinischen Holzmarkt. Am Markt für geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer war der Verkehr unverändert still. Hatte auch ein Teil der Sägewerke einen etwas größeren Einlauf von Aufträgen, bei der Mehrzahl war der Bestand an Bestellungen immer noch nicht genügend, um geordneten Betrieb unterhalten zu können. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß in nächster Zeit die Aufträge zahlreicher einlaufen, da man lebhaftere Tätigkeit im Baufach erwartet. Vorläufig sind aber die Verhältnisse noch so, daß Preisaufbesserungen nicht durchzuführen sind, so sehr sich auch die Sägewerke darum bemühen. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens haben nach wie vor überaus schwierigen Stand gegenüber den billigen Angeboten, die fortgesetzt von Schwarzwälder Werken abgegeben werden. Diese verlangten neuerdings für baukantige Ware in regelmäßigen Abmessungen 42—43 Mk. für den Kubikmeter, frei Schiff Mittelrhein, mitunter sogar noch etwas weniger. Da in den letzten Monaten bei dem Mangel an Aufträgen von den Sägewerken viel Holz auf Vorrat geschnitten wurde, ist das Angebot von sogenanntem Vorratholz ziemlich stark, ohne daß nennenswertes Interesse sich dafür kundgibt. Beim rheinischen und westfälischen Hobelholz-Großgewerbe liefen die Aufträge neuerdings etwas besser ein, ohne daß jedoch die Werke hinreichend beschäftigt gewesen wären. Die Geschäftslage am Rundholzmarkt war weiter ruhig. Der Umsatz konnte sich über mäßigen Umgang nicht hinausbewegen, weil die rheinischen und westfälischen Sägewerke nur mit schwacher Nachfrage am Markt waren und außerdem nur für den nahelliegenden Bedarf Eindeckungen vornahmen. Da die Einpolterplätze am Main und Neckar nur noch mit beschränkten Posten Floßholz versehen sind, konnten die Zufuhren umso weniger verstärkt werden, als neues Holz noch nicht beigeführt werden kann, weil es noch nicht genügend ausgetrocknet ist. Die Preise von Floßholz behielten ihren bisherigen Stand bei. Der Rundholzeinkauf im Wald lenkte in ruhigere Bahnen ein, zumal da das Angebot merklich abgenommen hat und sich nur noch auf einzelne Bezirke erstreckt. Die Absatzverhältnisse am rheinischen und süddeutschen Brettermarkt waren wohl etwas besser. Indes konnte von einem lebhaften Geschäftsgang immer noch nicht die Rede sein.

Verschiedenes.

† **Major Johann Spillmann-Keiser, Holzhändler in Zug.** Am 31. Mai verstarb in Zug im 67. Lebensjahre Herr Major Johann Spillmann; ein schweres Leiden hatte den Dahingeschiedenen schon seit langer Zeit darniedergehalten, der Tod brachte die Erlösung.

Johann Spillmann war geboren am 1. Mai 1846, als zweiter Sohn und viertes Kind des M. Spillmann-Brandenberg zur Aamühle. Frühzeitig wurden den Kindern auf der Aamühle die Eltern entrissen. Unter der vorsorglichen Aufsicht der ältern Geschwister besuchte der Knabe Johann die Schulen in Zug; die weitere Ausbildung genoß er in einem Institut im Elsaß. Zur beruflichen Ausbildung wanderte der junge Mann ins Toggenburg, wo er in einer Holzhandlung und Sägerei seine Lehre begann; auch dort fand er sich im Kreise von treubesorgten Geschwistern: zwei Schwestern waren daselbst verheiratet.

Nach kurzen Lehr- und Wanderjahren kehrte der tüchtig ausgebildete und energische junge Mann in seine Vaterstadt zurück und gründete sich ein Geschäft durch die Übernahme der Säge beim Schützenhaus in Zug. Bis vor wenigen Jahren stand er diesem Betriebe, der ihn zu einer stadt- und landbekannten Persönlichkeit machte, vor. Das zunehmende Alter und die Rücksicht auf einen inzwischen herangewachsenen tüchtigen Sohn bestimmten den Verstorbenen vor Jahren, Geschäft und Sägereibetrieb demselben zu überlassen; sein volles Interesse bewahrte er indes gleichwohl dem Geschäfte und er erlebte die Freude, den ihm lieb gewordenen Betrieb nach wenigen Jahren dank der jungen und energischen Kraft seines Sohnes rasch erweitert und in blühendem Gange zu sehen. In jungen Jahren hatte Spillmann mit Kath. Keiser ab Loretto seinen Hausstand gegründet; unter dem stillen, tüchtigen Walten der Hausfrau erwuchs demselben eine frohe Kinderschar, aus der alles tüchtige Menschen in gesicherten Lebensstellungen wurden.

Spillmann war mit Leib und Seele Militär; schon das Äußere und das Auftreten verriet den Soldatengeist; er bekleidete im Zugerbataillon den Rang eines Hauptmann und wurde dann bei der Schaffung des Landsturmbataillons zum Major befördert. Aus der gleichen Gesinnung entsprang bei Spillmann das warme Interesse für die zugerische Feuerwehr; er war einer der Eifrigsten bei der Rekonstruktion unseres Feuerwehrwesens in den 70er Jahren und wirkte lange Jahre als Offizier in derselben.

Der Verstorbene bekundete auch warmes Interesse für die Öffentlichkeit; trat er auch im öffentlichen Leben nicht stark hervor, so beschäftigte sich sein offener, freier Sinn mit allen öffentlichen Fragen. Während mehreren Jahren gehörte er als freisinniger Stadtvertreter dem Kantonsrate an, war jahrelang ein eifriges Mitglied der kantonalen Militärkommission, und bis zu seinem Tode Mitglied der Militärsteuerkommission. Der Gemeinde leistete er in verschiedenen Kommissionen gute Dienste.

Major Spillmann war ein gern gesehener Gesellschafter; sein einfaches, gerades Wesen machte ihn in allen Kreisen beliebt. Freunde und Bekannte werden dem Dahingegangenen ein liebevolles Andenken bewahren.

Parqueterie et Menuiserie mécanique de Bassecourt (Bern). Für das Jahr 1912 wird, wie im Vorjahr, eine Dividende von 4% zur Ausrichtung gelangen.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Montandon & Cie. A.-G., Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen